Kongresse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Andererseits würden die Arbeiter auch eher imstande sein, zwischen dem, was augenblicklich erreichbar, und dem, was verschoben werden muss, zu unterscheiden.

So aber bleibt den Arbeitern keine andere Wahl als zu fordern so oft und so viel wie möglich, um die Unternehmer durch Schaden zu zwingen, wenigstens das zu gewähren, was ihnen zu bieten möglich ist.

Wird dann die Arbeiterschaft gewaltsam zurückgeschlagen, so bleibt im Herzen jedes einzelnen das Gefühl des erlittenen Unrechts, dem die Gefühle des Hasses und der Rache entspringen, deren Folgen mit der Zeit die Unternehmer schwerer treffen müssen, als das weitgehendste Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Arbeiter sie jemals kosten wird.

Zu diesem Kapitel hat sich kürzlich der deutsche Rechtspraktiker Hardegg in einer Weise geäussert, die auch von den schweizerischen Unternehmern und nicht minder von unsern Arbeitern, namentlich von den Nichtorganisierten oder «Passiv»mitgliedern beherzigt werden dürfte.

Herr Hardegg meint: Die grossen Arbeitgeberverbände bilden einen Damm gegen die Tarifbewegung, der neben den inneren Schwierigkeiten, die in der raschen Entwicklung der modernen Technik liegen, die Tarifbildung voraussichtlich erschweren wird. Eine Ansicht, die wohl, allgemein betrachtet, als zutreffend bezeichnet werden kann, wenn auch grosse Unternehmer ihre Weigerung, mit den Arbeiterverbänden Tarifverträge abzuschliessen, in letzter Zeit schon vielfach aufgeben mussten.

Die Gewerkschaften haben eben doch noch ein grosses Feld der Ausbreitungsmöglichkeit und werden bei Eroberung desselben und damit steigender Machtentwicklung ihren Forderungen noch mehr Nachdruck verleihen können. Nach der Bekundung, dass die Arbeiterschaft heute noch nicht die Bewegungsfreiheit hat, die sie angesichts der Kartellbewegung und des Zusammenschlusses der Unternehmer haben muss, und dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände nicht darnach trachten müssten, sich gegenseitig zu vernichten, sondern die gewerblichen Differenzpunkte durch Schiedsgerichte und Schiedsverträge zu schlichten trachten müssten, sagt dann Herr Hardegg über die Arbeiterverbände:

Die Gewerkschaften kämpfen für die Erhaltung der Persönlichkeit. Weil die Persönlichkeit des einzelnen im Grossbetrieb verloren geht, sucht er sie in seiner Berufsorganisation wieder zu finden, und dass er sie findet, das zeigt oft die Zähigkeit und Beständigkeit, mit der er an seiner Organisation hängt, für die er Opfer bringt, nicht nur an Geld, sondern an weitgehenden persönlichen Entbehrungen aller Art.

Dass sich die Gewerkschaften zu einem immer wichtigeren Bestandteil der modernen Kultur entwickeln und es zum Teil heute schon sind, wird eben durch die Interessenkämpfe der Gegenwart vielfach verdunkelt. Dass sie heute ideale Institutionen sind, behauptet niemand; auch sie haben ihre Schlacken auszustossen, und dazu wird ihnen durch die Kämpfe, die ihnen auf wirtschaftlichen Gebieten noch bevorstehen, reichlich Gelegenheit geboten. Wer aber aus den Fehlern, Rücksichtslosigkeiten und Ungerechtigkeiten, die der einzelne und wohl auch eine Gruppe begeht, den Schluss ziehen will, dass von all der erziehenden Wirkung, von all der Bildung und kulturellen Hebung der Massen, von der hier gesprochen wird, nichts zu spüren sei, der gleicht dem, der auf einem Berge stehend sagt, er verstehe nicht, dass man die Erde als rund annehme, wo er doch lauter Buckel sehe.

Mag immer Herr Hardeggs Meinung über die Wechselbeziehungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sehr optimistisch sein, und selbst wenn er die nun einmal bestehenden Klassengegensätze übersieht, so ist doch sein Urteil über die Gewerkschaften allgemein zutreffend und aus solchem Munde besonders wertvoll.

Kongresse.

Kongress des Uhrenarbeiterverbandes in Büren. Am 14. und 15. August hielt der Verband der Uhrenarbeiter (Unterverband der Generalunion) seinen zweiten Verbandstag (in diesem Jahr) in Büren ab.

Zum Kongress waren 52 Delegierte aus 27 Sektionen, das Verbandskomitee und je ein Vertreter der Generalunion und des Gewerkschaftsbundes erschienen. Es wird festgestellt, dass der Verband zurzeit 29 Sektionen und rund 6500 Mitglieder zählt.

Dem vom Verbandssekretär Wysshaar verlesenen Halbjahresbericht ist zu entnehmen, dass das Sekretariat mit Delegationen, Verwaltungsarbeiten und Vermittlung bei Lohnbewegungen und Konflikten sehr viel Arbeit hatte, und es wird dem Sekretär das ungeteilte Lob der Kongressteilnehmer für seinen Fleiss gespendet.

Der Uhrenarbeiterverband hatte im ersten Halbjahr 1909 eine Reihe von Kämpfen auszufechten, wie sie so heftig noch selten geführt werden mussten. So in Tramelan, in Reconvilier, Grenchen und Courtelary. An letzterm Orte ist der Streik erst kurz nach dem Kongress zugunsten der Arbeiter erledigt worden.

Wir werden an anderer Stelle noch auf diese interessanten Kämpfe der Uhrenarbeiter zu sprechen kommen. Hier sei nur festgestellt, dass die Unternehmer (Fabrikanten) in der Uhrenindustrie, namentlich im nördlichen Teil des Jura, geradezu verzweifelte Anstrengungen machten, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern und namentlich die Arbeiterorganisation zu vernichten.

In Reconvilier und früher in Tavannes haben sie dank der Furcht und Rückständigkeit der Arbeiterschaft etwas Erfolg gehabt. In Tramelan, Grenchen und Courtelary wurden die Kämpfe zugunsten der Arbeiter erledigt, und die Erfolge dieser Abwehrbewegungen trugen daher zur Stärkung der Gewerkschaften bei, die überall durch die Wirkungen der Krise gelitten haben.

Aus dem Finanzbericht ist zu ersehen, dass der Verband der Uhrenarbeiter in diesem Jahre schon über 30,000 Fr. für Streiks ausgeben musste.

Die Berichte über die Visiteurfrage, die Bewegungen in Courtelary, Reconvilier, Tramlingen und Grenchen, erstattet vom Zentralsekretär, werden einstimmig gutgeheissen; der Kongress erteilt dem Zentralkomitee alle Befugnisse und Vollmachten betreffend die Konflikte von Courtelary und Reconvilier.

Von den Anträgen der Sektionen erwähnen wir besonders zwei, welche vom Kongresse gutgeheissen werden:

1. Der Antrag der Sektion St. Immer betreffend Massnahmen gegen gesperrte Fabriken und Ateliers. Nach langer und reiflicher Diskussion wird folgende Resolution gutgeheissen: «Der Kongress der Uhrenarbeitergewerkschaften, versammelt den 14. und 15. August 1909 in Büren, ladet den Sekretär des schweiz. Gewerkschaftsbundes ein, am Kongress vom 28., 29. und 30. August 1909 in Paris die Frage einer internationalen Boykottbewegung zur Sprache zu bringen.»

2. Der Antrag der Sektion Chaux-de-Fonds hat zum Zweck, in Zukunft Zwistigkeiten innert den Gewerkschaften zu vermeiden, wie solche sich zwischen den An-

hängern der beiden gewerkschaftlichen Taktiken ergeben haben. Die hierüber gewaltete Kritik zeitigte eine ausgiebige und interessante Aussprache. Folgende Resolution wird zum Beschluss erhoben: «Der Kongress der Uhrenarbeitergewerkschaften, nach erhaltener Aufklärung über die Tätigkeit der syndikalistischen Gewerkschaftsbewegung und der üblen Folgen und Zersetzungen, welche dieselbe überall, wo sie ihren Einfluss geltend macht, herbeiführt, erklärt, dass jede Gewerkschaft, welche nicht riskieren will, in ihrer Entwicklung gehemmt und zum Stillstande gebracht zu werden, die Gemeinschaft mit der freien syndikalistischen Richtung ablehnen muss. Ferner, in Anbetracht, dass alle Gewerkschaften im Gebiete der französischen Schweiz von dieser ungesunden Strömung bedrängt werden, ladet der Kongress das Zentralkomitee ein, mit dem Komitee der Generalunion der Uhrenarbeiter und dem Bundeskomitee des schweiz. Gewerkschaftsbundes in Unterhandlung zu treten, zwecks Studium der Massnahmen zur Bekämpfung der syndikalistischen Bewegung und ihres Organes, der „Voix du Peuple“.»

Durch die Annahme dieser Resolution hat der Verband der Uhrenarbeiter offen gegen die Propaganda und die Taktik der Syndikalisten Stellung genommen.

Kollege G. Perret, von Locle, berichtet über die beiden Punkte: Vereinheitlichung der Tarife und der Arbeitsmethode, und das Tätigkeitsprogramm. Der Kongress nimmt die Berichte entgegen und genehmigt die von den beiden Kommissionen geleistete Arbeit. Aus dem vorgelegten Tätigkeitsprogramm für das Verbandssekretariat wurden folgende Punkte akzeptiert: 1. Lehrlingsfrage; 2. Kollektivverträge; 3. Arbeitsteilung; 4. Arbeit im Taglohn; 5. Verkürzung der Arbeitszeit; 6. Aufklärungs-Propaganda; 7. Internationale Beziehungen.

Betreffend die Propaganda in den Franches-Comtés wird das Zentralkomitee beauftragt, die notwendigen Vorkehren zu treffen.

Chaux-de-Fonds wird für eine weitere Amtsdauer als Vorortsektion bestimmt.

Der nächste Kongress (Juli 1910) findet in Besançon statt.

Das Zentralfest wird nochmals verschoben; mit der Angelegenheit wird das Zentralkomitee betraut.

Eine grosse Sektion der Ebauches-Arbeiter meldet sich zum Beitritt in den Uhrenarbeiter-Verband.* Nach gewalteter Diskussion wird beschlossen, Sektionen der Ebauches-Arbeiter auf Ansuchen derselben in den Verband aufzunehmen. Mit der Vollziehung wird das Zentralkomitee betraut.

Damit waren die wesentlichen Punkte der Traktandenliste erschöpft, und nachdem noch den streikenden Arbeitern in Schweden die wärmste Sympathie der Delegierten ausgesprochen war, wurde der Kongress am 15. August, nachmittags 2 Uhr, als geschlossen erklärt.

Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Sechste internationale Konferenz der Sekretäre der gewerkschaftlichen Landeszentralen.

Trotz dem langen Titel wissen viele unserer Leser nicht, welche Bewandtnis es mit diesen Konferenzen eigentlich hat.

Bereits im Jahre 1888 fanden in London und im Jahre 1900 in Paris internationale Gewerkschaftskongresse statt, die sich unter anderem mit der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, mit der Gründung eines internationalen Arbeiterbundes zur gegenseitigen Hilfeleistung im Kampfe der organisierten Proletarier gegen das Unternehmertum und mit dergleichen Fragen befassten.

Ihrer eigenartigen Zusammensetzung wegen und namentlich weil die Entwicklung der daselbst vertretenen Organisationen eine ausserordentlich verschiedenartige war und dementsprechend auch die Auffassungen der Probleme und der zu wählenden Mittel zu deren Lösung sehr stark auseinandergingen, konnten diese Kongresse zu keinem positiven Ergebnis führen.

Indem aber dennoch da und dort das Bedürfnis der internationalen Verbindung zwischen den Gewerkschaftsorganisationen, der Verständigung zwischen den Führern derselben über Fragen, die auf gemeinsamen Interessen beruhen, sich häufig stark geltend machte, musste etwas geschaffen werden, das, zweckmässiger und womöglich weniger kostspielig als grosse Kongresse, dem bezeichneten Bedürfnis zu entsprechen vermochte.

Am Kongress der skandinavischen Arbeiter, der im August 1901 in Kopenhagen stattfand, beschlossen deshalb die Vertreter der gewerkschaftlichen Landesorganisationen von Skandinavien, Finnland, Dänemark, Deutschland, England und Belgien, es sollen in Zukunft bei Anlass der Kongresse der Landesorganisationen die Führer der Gewerkschaftszentralen aus den verschiedenen Ländern sich jeweilen zu besondern Konferenzen zusammenfinden, an denen die Fragen, mit denen sich bisher die internationalen Gewerkschaftskongresse beschäftigten, zu erörtern seien.

Solche Konferenzen haben seither stattgefunden in Stuttgart 1902, in Dublin 1903, in Amsterdam 1905, in Kristiania 1907 und letzthin am 30. und 31. August und 1. September in Paris.

Wir haben uns hier speziell mit der letztern zu beschäftigen, zu der Vertreter der gewerkschaftlichen Landeszentralen aus England, Frankreich, Niederlande, Belgien, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Kroatien, aus der Schweiz, Spanien und Italien anwesend waren. Die ferner anwesenden Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen Rumäniens, Bulgariens und Nordamerikas wurden als Gäste angenommen, weil die von ihnen repräsentierten Organisationen dem internationalen Gewerkschaftssekretariat noch nicht angeschlossen sind.

Die sechste internationale Gewerkschaftskonferenz wurde am 30. August, vormittags 10 Uhr, im Café du Globe (Boulevard de Strasbourg) in Paris durch eine kurze Begrüssungsansprache des Kamaraden Jouhaux, Sekretärs der «Confédération générale du travail en France», eröffnet.

Nachdem man sich über die Mandate der Vertreter in der bereits angedeuteten Weise verständigt und das Bureau aus den Kameraden Yvetot als Präsident, Jouhaux als Vizepräsident und Sassenbach als Sekretär bestellt hatte, wurde folgende Tagesordnung gutgeheissen:

Tagesordnung:

1. Bericht des internationalen Sekretärs.
2. Beratung und Beschlussfassung über die das internationale Sekretariat betreffenden Anträge.
3. Veranstaltung internationaler Kongresse der Arbeiter.
4. Der Legitimationskartenzwang für ausländische Arbeiter in Preussen.
5. Die Einfuhr von Streikbrechern.
6. Die Verkürzung der Arbeitszeit und die gesetzliche Regelung der Heimarbeit.

Sassenbach (Deutschland) unterbreitet hierauf der Konferenz folgende Resolution:

Resolution:

«Die anwesenden Vertreter der gewerkschaftlichen Landeszentralen Grossbritanniens, Frankreichs, der Nieder-

*Der Verband der Ebauches-Arbeiter ist kürzlich, dank der Agitation der Bieler-Syndikalisten, aus der Generalunion der Uhrenarbeiter ausgetreten.